

L a u s i k i s c h e s

S a g a z i n,

Viertes Stück, vom 28^{ten} Februar, 1785.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Johann Friedrich Fickelscherer.

I.

Schluß der Abhandlung: Ob es gebohrnen Christen ze.

Nebst Erklärung der Schriftstelle Matth. 19. v. 23. 24.

Aber, möchte jemand denken, der HErr Iesus sagt ja selber Matth. 19, 23. Wahrlich, ein Reicher ze. und v. 24. Es ist leichter, daß ein Kammeel ze. Er sagt es! Aber er sagt es in einer ganz andern Bedeutung, unter ganz andern Umständen, in einer ganz andern Absicht, und mit einer ganz sichtbaren Einschränkung auf Zeit und Ort. Iesus ist hier vielfältig, und seit langen Zeiten mißverstanden worden. Erst kamen vorwitzige Ausleger, und meynten: Christus hätte gesagt, man würde eher ein großes Seil auflösen, und die Fasern durch ein Nadelöhr ziehen, als einen Reichen bekehren können. Im Grundtexte war der Einfall scheinbar, und wir finden ihn bey einem ber. Lehrer der alten Kirche; aber bewiesen konnte er nicht werden. Hernach, als man dieses widerlegt sahe, nahm man an: Iesus redete nicht von allen, die sehr glücklich wären, und in so ferne sie es wären; sondern von solchen, die ihr Herz an Reichthum hingen: diesen wäre es zwar nicht unmöglich, wenn sie sich der Gnade Gottes überliessen; aber doch sehr schwer, ihren Mammon zu verleugnen, und sich Gott ganz zu ergeben. So schränkte noch neuerlich der Geh. KirchenR. Seiler den Ausspruch Jesu ein; und viele Ausleger haben diesen Ausweg gewählt, weil der HErr Marc. 10, 24. selber spricht: Wie schwerlich ist, daß die, so (welche) ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, ins Reich Gottes kommen. Ich bin aber, meiner Einsicht nach, überzeugt, daß

G

man